

Bayerisches Staatsministerium  
für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst  
München

Lehrplan für die  
Fachakademie für Fremdsprachenberufe

**EDV-gestützte Terminologearbeit  
und computergestütztes Übersetzen**

2. und 3. Studienjahr

August 1994

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
EINFÜHRUNG	1
1 Aufbau des Lehrplans; Verbindlichkeit	1
2 Lernzielbeschreibungen	1
3 Fachliche und organisatorische Hinweise; Übersicht über die Lerngebiete	3
LEHRPLAN	4

Der Lehrplan wurde mit KMBek vom 11. August 1994 Nr. VII/8-13/114.260 erlassen. Er tritt zum Schuljahr 1994/95 in Kraft.

Herausgeber:  
Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Arabellastraße 1, 81925 München,  
Telefon 089/9214-2183 - Telefax 089/9214-3602

Herstellung und Vertrieb:  
Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 81543 München,  
Telefon 089/6515545 - Telefax 089/6518910

## EINFÜHRUNG

### 1 Aufbau des Lehrplans; Verbindlichkeit

Der Lehrplan enthält Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht. Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Der Lehrplan ist so angelegt, daß ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt; der Lehrer sollte von den damit gegebenen Möglichkeiten im Unterricht Gebrauch machen.

Die im Lehrplan vorgegebene Reihenfolge der Lernziele und Lerninhalte ist nicht verbindlich. Auf die Möglichkeit, Lernziele miteinander zu verbinden, wird im entsprechenden Zusammenhang jeweils aufmerksam gemacht.

Die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen gedacht und nicht verbindlich.

### 2 Lernzielbeschreibungen

Lernziele geben die Richtung an, in der ein Lernfortschritt der Schüler angestrebt wird.

Ein Lernziel wie "Beherrschung häufig vorkommender idiomatischer Wendungen" enthält zwei Teile; der erste bezieht sich auf den Schüler (Beherrschung), der zweite auf den Inhalt (häufig vorkommende idiomatische Wendungen).

Jeder Begriff, der im schülerbezogenen Teil verwendet wird, verweist auf einen didaktischen Schwerpunkt und, innerhalb dieses Schwerpunkts, auf eine Anforderungsstufe.

### Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Didaktische Schwerpunkte	WISSEN Kenntnisse	KÖNNEN Handlungen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen
Anforderungsstufen	<p>Einblick (in Ausschnitte eines Wissensgebiets)</p> <p>Überblick (über den Zusammenhang wichtiger Teile)</p> <p>Kenntnis verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge</p> <p>Vertrautheit bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge</p>	<p>beschreibt eine erste Begegnung mit einem Wissensgebiet</p> <p>Fähigkeit bezeichnet allgemein das Können, das ein Handeln nach Regeln ermöglicht</p> <p>Fertigkeit verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können</p> <p>Beherrschung bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über die eingeübten Handlungsweisen</p>	<p>Bewußtsein bedeutet: Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt</p> <p>Einsicht bedeutet: Eine Lösung des Problems wird erfaßt bzw. ausgearbeitet</p> <p>Verständnis bedeutet: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt</p>	<p>(ohne Anforderungsstufung)</p> <p>Offenheit, Neigung, Interesse, Bereitschaft</p>

Didaktische Schwerpunkte heben das hervor, worauf es jeweils besonders ankommt:

WISSEN zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, KÖNNEN auf das Ausführen von Handlungen und das Anwenden von Verfahren und Regeln, ERKENNEN auf die Auseinandersetzung mit Problemen und WERTEN auf die Entwicklung von Einstellungen und Haltungen. Im Unterricht sind diese verschiedenen Lernvorgänge eng miteinander verflochten.

Innerhalb der didaktischen Schwerpunkte Wissen, Können und Erkennen gibt es verschiedene Anforderungsstufen. Bei einem bestimmten Lerninhalt bedeutet z. B. "Kenntnis" eine höhere Stufe der Aneignung von Wissen als "Einblick" oder "Überblick", aber eine niedrigere als "Vertrautheit".

### 3 Fachliche und organisatorische Hinweise

#### Übersicht über die Lerngebiete

Die Zahlen in Klammern geben Zeitrichtwerte an, d. h. die für das betreffende Lerngebiet empfohlene Zahl von Unterrichtsstunden.

#### 2. und 3. Studienjahr

1 Grundbegriffe und Klassifikationssysteme	( 6 )
2 Mikrostrukturebene	(24)
3 Makrostrukturebene	( 5 )
4 Berufspraktische Aspekte	( 5 )

# LEHRPLAN

Fachakademie für Fremdsprachenberufe

## EDV-GESTÜTZTE TERMINOLOGIEARBEIT UND COMPUTERGESTÜTZTES ÜBERSETZEN, 2. und 3. Studienjahr

**Vorwort:** Hauptziel des Lehrplans für EDV-gestützte Terminologiearbeit und computergestütztes Übersetzen (CAT) ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, mit Hilfe von EDV und CAT die terminologische Konsistenz bei der praktischen Übersetzerarbeit und damit die Qualität der Übersetzung zu erhöhen. Eine gesonderte Thematik stellt das maschinelle Übersetzen dar, dessen derzeitige Möglichkeiten und Unzulänglichkeiten im Unterricht wenigstens diskutiert werden sollen.

Ebenso wie für die Arbeit des Übersetzers allgemein dienen die Norm DIN 2342 (Begriffe der Terminologielehre - Grundbegriffe, 1986) sowie die Empfehlungen der Konferenz der Übersetzungsdienste westeuropäischer Staaten (KÜWES) als Grundlage für die hier angestrebte Terminologiearbeit.

Das Fach EDV-gestützte Terminologiearbeit und computergestütztes Übersetzen übernimmt eine koordinierende Funktion zwischen deutscher Fachkunde (B 8), zweisprachigen Übungen zur Fachkunde und Fachterminologie (B 9) und dem Fachübersetzen (B 10), da die Aufbereitung und Pflege der Fachterminologie ein gemeinsames Anliegen dieser Fächer sein muß. Ausgangspunkt der Terminologiearbeit sollen dabei die im Rahmen der Unterrichtsveranstaltung "Fachkunde und Fachterminologie (deutsch)" erstellten und in den Übungen zur Fachkunde und Fachterminologie ergänzten und zweisprachig aufbereiteten Terminologielisten und -glossare sein. Lehrende und Lernende müssen hier sodann in die Lage versetzt werden, die terminologischen Ergebnisse der dortigen Arbeit selbständig zu erfassen, zu verwalten und zu aktualisieren. Mit Hilfe von Terminologie-Erfassungsblättern und ausgedruckten Terminologielisten ist ein ständiger Informationsaustausch zwischen den Fachleuten zu organisieren. Die Terminologiedatenbank muß Lehrern wie Studierenden zugänglich sein.

Grundkenntnisse in EDV und Textverarbeitung werden bei den Studierenden nach dem ersten Studienjahr in dem Umfang vorausgesetzt, wie sie in dem Fach Textverarbeitung vermittelt werden.

Das Fach EDV-gestützte Terminologiearbeit und computergestütztes Übersetzen wird im 2. Studienjahr - bei Unterricht im EDV-Raum erforderlichenfalls im Kurssystem - mit einer Wochenstunde als Pflichtfach erteilt; darüber hinaus kann im Wahlbereich (vgl. Stundentafel E 13) im 2. und 3. Studienjahr ein Workshop eingerichtet werden. Lernziele und -inhalte, die auch im Workshop behandelt werden können, sind im Lehrplan mit \* gekennzeichnet.

Lerngebiete:	1 Grundbegriffe und Klassifikationssysteme	6 Std.
	2 Mikrostrukturebene	24 Std.
	3 Makrostrukturebene	5 Std.
	4 Berufspraktische Aspekte	5 Std.

### LERNZIELE

### LERNINHALTE

### HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1 Grundbegriffe und Klassifikationssysteme

Klassifikationssysteme sind zwingend erforderlich, um einen wachsenden Bestand an terminologischen Eintragungen mit einem Minimum an Aufwand für die Terminologiepflege zu verwalten. Die sichere Beherrschung der Grundbegriffe ist dazu eine wichtige Voraussetzung.

Ein Klassifikationssystem soll offen und flexibel sein, damit es erweiterungsfähig bleibt; dabei ist eine gewisse Normung erforderlich, um den Informationsaustausch mit Datenbanken zu ermöglichen.

Die praktische Erarbeitung von Grundbegriffen und Klassifikationssystemen soll anhand der im Unterricht der Fächer B 8, B 9, B 10.1 und B 10.2 erläuterten Fachtermini erfolgen.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.1 Kenntnis der Grundbegriffe der Terminologielehre und Terminologiearbeit	Grundbegriffe, z. B.: - Benennung - Begriff - Definition - Phraseologie - Synonyme/Antonyme/Polyseme - Kontext - Terminologienormung (DIN 2342) - terminologisches Dreieck	Die grundlegenden Begriffe der Terminologiearbeit müssen klar und deutlich werden, wobei praktische Arbeit mit Beispielen im Vordergrund steht, um den Studierenden die Notwendigkeit einer klaren begrifflichen Trennung und einer einheitlichen Terminologie vor Augen zu führen. Ein Bezug zur Praxis muß immer gegeben sein, denn die Studierenden sollen Übersetzer und keine Terminologen werden. Abstrakte Begriffe müssen anschaulich verwendet werden, z. B. Begriff als sprachunabhängige Denk- oder Vorstellungseinheit.
1.2* Kenntnis verschiedener Klassifikationssysteme	Memory mapping Baumstrukturen Dezimalklassifikation Aktuelle Systeme	Ausgehend von Wüster und der Wiener Schule muß die Notwendigkeit einer gut durchdachten hierarchisierten Klassifizierung der Begriffe den Studierenden auf einer praktischen Ebene demonstriert werden. Memory mapping, eine räumliche Zuordnung der Beziehungen von "Informationseinheiten" zueinander, kann zu einer Baumstruktur führen, wodurch die Studierenden verfolgen können, wie verwandte Termini zusammenhängen. Anhand einer Abbildung von eng verwandten Gegenständen (etwa Werkzeuge für einen bestimmten Beruf) aus einem Bildwörterbuch läßt sich anschaulich eine solche Baumstruktur aufbauen. Auf dieser Grundlage kann das Dezimalsystem von Dewey erklärt und erörtert werden, evtl. auch mit dem praktischen Einsatz vor Ort, z. B. in einer Bibliothek.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.3* Fähigkeit, Klassifikationssysteme zur Terminologieverwaltung effektiv einzusetzen	Offenheit und Flexibilität Hierarchisierung Mehrfachklassifikation Querverweise Filter Retrieval-Orientierung	Terminologieverwaltung muß gut durchdacht und jederzeit ausbaufähig sein, sonst wird irgendwann eine langwierige und aufwendige Reorganisation nötig. Bei der Klassifizierung bietet sich deshalb eine hierarchische Struktur an. Mehrfachklassifizierungen (wo zutreffend) tragen zur Durchschaubarkeit des gesamten Systems bei. Eine Differenzierung nach Fachgebiet, Auftraggeber usw. gewährleistet eine größere Übersichtlichkeit. Die Terminologiearbeit muß retrieval-orientiert sein, d. h. der Anwender muß einen schnellen und sicheren Zugriff auf seine Terminologie haben. Querverweise und Filter können viel dazu beitragen; nur computer-gestützte Terminologiepflege ermöglicht eine relativ mühelose Überarbeitung und Aktualisierung des Bestands sowie eine Bereitstellung von gewissen Teilbereichen über Filter und sonstigen Textsuchfunktionen. Fehlzuordnungen sind wertlos, weil für immer verloren; eine Differenzierung von Inhalten und Informationen durch Dezimalklassifikationen, Kurzformen, Zahlen usw. garantiert ein unaufwendiges, selektives Auffinden gespeicherter Termini.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Mikrostrukturebene		Die Studierenden lernen, mit Mikrostrukturen umzugehen, indem sie sich mit Definition, Aufbau, Erstellung, Bearbeitung und Verwendung eines terminologischen Eintrags auseinandersetzen; dabei ist die Zusammenarbeit mit Fachkunde, Fachterminologie und Fachübersetzen zu suchen, um die Einsatzfunktionen anhand praktischer Beispiele zu vermitteln.
2.1 Kenntnis der wichtigsten Elemente bzw. Einsatzfunktionen eines terminologischen Eintrags	Definitionen, insbesondere von <ul style="list-style-type: none"> <li>- Term</li> <li>- Daten</li> <li>- Feld</li> <li>- Feldname</li> <li>- Termbereich</li> <li>- Datenbereich</li> <li>- Querverweis</li> <li>- terminologisches Dreieck</li> <li>- Eintrag</li> <li>- aktiver Eintrag</li> </ul>	Die Studierenden werden mit den wichtigsten Begriffen der Terminologiearbeit vertraut gemacht. Die Lerninhalte sollen vor allem im Unterrichts- und Lehrgespräch erarbeitet werden (z. B. Zuordnen vorgegebener terminologischer Begriffe in einem Eintragsbeispiel). Den Studierenden wird anhand praktischer Beispiele aus den Fächern B 8, B 9, B 10.1 und B 10.2 die Notwendigkeit einer einheitlichen Terminologie nahegebracht. Da es sich bei den Lerninhalten um Definitionen handelt, ist von Anfang an besonders auf eine klare Begrifflichkeit zu achten. Die Behandlung der Thematik soll zweckmäßigerweise nicht nur auf eine Sprache konzentriert sein, sondern sprachübergreifend durchgeführt werden.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.2 Überblick über mögliche Eintragsstrukturen, Wörterbücher und Datenbanken	Aufbau von Wörterbüchern/Datenbanken Wortlisten/Wortgleichungen Relationale Datenbanken Flexible und starre Eintragsstrukturen Vorder-/Hintergrundglossare Karteikastensysteme	Hier sollen vor allem die Unterschiede zwischen terminologischen Datenbanken bzw. verschiedenen Eintragsmöglichkeiten in der Mikrostruktur herausgearbeitet werden. Dabei ist vor allem auf eine gute Mischung von Theorie und Praxis zu achten. Ein Karteikastensystem kann am besten mit Hilfe eines echten Karteikastens veranschaulicht werden. Um den Studierenden für später eine Entscheidungshilfe zu geben, sollen auf jeden Fall die Vor- und Nachteile der einzelnen Strukturen bzw. Wörterbücher aufgezeigt werden. Deshalb ist auch eine aktuelle Marktanalyse erforderlich. Sinnvoll ist schon hier die exemplarische Arbeit am PC.
2.3 Bewußtsein der Notwendigkeit, bei der Erstellung terminologischer Einträge von einer Analyse des zugrundeliegenden Textes auszugehen	Arbeitsschritte zur Vorbereitung der Übersetzung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Heraussuchen und Aufarbeiten einzelner Termini aus den Fächern B 10 und 11 nach terminologisch relevanten Bezügen</li> <li>- Recherche</li> <li>- Quellen- und Hintergrundarbeit</li> </ul>	Der Unterricht wird sich bei diesem Lernziel an der praktischen Tätigkeit eines Übersetzers orientieren. Ausgehend von Texten der Fachgebiete wird die systematische Vorbereitung einer Übersetzung Schritt für Schritt nachvollzogen, wobei retrieval-orientierte Software eingesetzt wird. Die Umsetzung kann sowohl am PC als auch manuell erfolgen. Sinnvoll erscheint es, auf einen einsprachigen Eintrag hinzuarbeiten und ein erläuterndes, kommentierendes Fremdsprachenwörterbuch aufzubauen, um die Systematik des Arbeitens besser zu berücksichtigen. Zielsetzung soll aber dennoch keine rein terminologische Tätigkeit, sondern eine gut ausgearbeitete Übersetzung sein.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.4 Fähigkeit, mit Hilfe eines PC's maschinenlesbare Glossare zu definieren und anzulegen	Anlegen von Glossaren nach Fachgebiet und Sprache, ausgehend von in den Fächern B 8, B 9, B 10.1 und B 10.2 erläuterten Begriffen Speichern Verwalten von Glossaren	Die Arbeit findet am PC mit Unterstützung eines geeigneten Programms statt. Es sollen nicht mehr als zwei Studierende ein Gerät bedienen, und sie sollen sich in der praktischen Arbeit abwechseln. Die Übersetzungssoftware soll speicherresident sein, um die Kopplung mit einer Textverarbeitung zu ermöglichen. Für manche Sprachen (z. B. Russisch) ist ein erweiterter Zeichensatz nötig. Das Programm soll flexibel genug sein, um spezielle Anforderungswünsche eines Übersetzers zu erfüllen. Der Unterricht ist nach Möglichkeit fach- bzw. sachgebietsbezogen abzuhalten. Der Unterrichtende nimmt immer mehr die Rolle des Beraters ein, so daß die Studierenden den selbständigen Umgang mit Computer und Programm einüben können. Dazu eignet sich am besten ein pädagogisches Netzwerk, das den Lehrerarbeitsplatz mit den Schülerarbeitsplätzen zur individuellen Daten- und Videoübertragung verbindet. Um effektiv mit mehreren Wörterbüchern arbeiten zu können, ist das Anlegen eines speziellen Wörterbuchverzeichnisses (oder auch mehrerer) ratsam.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.5* Fähigkeit, selbständig Eintragsstrukturen zu entwickeln und Einträge mit einem Terminologieverwaltungsprogramm zu erstellen	Aufbau eines Eintrags unter Berücksichtigung einsprachiger und mehrsprachiger Einträge, z. B.: - Eintragserstellung nach DIN 2342 - Definition geeigneter Eintragsfelder und Feldnamen, z. B.: . Definition . Sach-/Fachgebiet . Übersetzungsvorschläge . grammatikalische Bestimmungen . Kontext . Quelle . Sprachebene/-register . Synonyme . Querverweis . Nota . Kurzform . Neologismus . Phraseologie . Zuverlässigkeitscode . Datum/Autor/Bearbeiter - Formatierung	Es bietet sich an, Übersetzungsvorschläge, die über Vokabelgleichungen hinausgehen, im Unterricht zu diskutieren, wobei nicht nur auf äquivalente Benennungen Wert zu legen ist. Die Grundlagen für die Eintragserstellung bilden die Vorgaben nach DIN 2342. Jeder Begriff soll im Plenum genau erklärt werden, um Mißverständnisse zu vermeiden. Die Feldbezeichnungen können aber durchaus vorher in Gruppen- oder Partnerarbeit erstellt werden. Die in der Inhaltsspalte aufgelisteten möglichen Eintragsfelder haben lediglich Vorschlagscharakter. Über Umfang und Auswahl kann nur situationsbezogen (Text, Fachgebiet, Sprache etc.) entschieden werden. Die Studierenden können in Eigenregie - lediglich mit Unterstützung des Unterrichtenden - ein Eintragsmuster erstellen, das später als Grundlage für gemeinsame Masken dienen kann. Als wichtiger Aspekt soll die Erkenntnis vermittelt werden, daß der inhaltliche und formale Aufbau des Eintrags wesentlich die Qualität des Wörterbuchs bestimmt und vorher genau durchdacht sein muß. Erstrebenswert ist die Erarbeitung eines Entwurfs für einsprachige Glossare.



LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Erstellen von Einträgen - während des Übersetzens - zur Glossarerstellung	Die Studierenden werden in die programmspezifische Methodik der Eintragserstellung am PC eingewiesen. Der Einsatz eines pädagogischen Netzwerks ist hier sehr empfehlenswert. Das selbständige Erstellen von Einträgen kann direkt während eines Übersetzungsvorgangs oder bei einer separaten Wörterbucharstellung erfolgen. Um den Unterricht abwechslungsreicher zu gestalten, empfiehlt sich ein Wechsel dieser beiden Methoden.
2.6* Fähigkeit, Eintragsmasken zu erstellen, auszufüllen, zu ändern und zu verwalten	Entwurf von Maskenstrukturen Erstellen von Masken im Terminologieverwaltungsprogramm Abspeichern/Sichern der Masken Erstellen von Einträgen auf Maske Wechsel von Eintragsmasken Ändern des Termbereichs Aktualisieren des Datenbereichs	Die Studierenden sollen ihre Erfahrungen aus den Vorarbeiten für das Erstellen von Eintragsmasken einbringen. Wichtig dabei ist ein gemeinsames Vorgehen. Unter Anleitung des Unterrichtenden wird die Eintragsmaske erstellt; Alternativvorschläge sollen dabei berücksichtigt werden. Die Studierenden sollen erfahren, wie sie auch nach der Eintragserstellung inhaltliche und formale Veränderungen an den Einträgen vornehmen können, aber auch, welche möglicherweise weitreichenden Folgen Eingriffe haben können. Es ist auf eingebaute Sicherheitsmaßnahmen bzw. Sicherheitsabfragen der jeweiligen Software hinzuweisen (z. B. Möglichkeit des Paßwortes, Nur-Lese-Status usw.). Eine einmal festgelegte Maskenstruktur muß zwar nicht endgültig sein, aber

- 12 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	Erstellen und Anwenden von Querweisen: - Aufrufen von Add/Hinzu-Funktion - standardmäßige Eingabe speichern - Aufrufen von Suchmodi - Einsatz von "Wildcards", ggf. Ausschuchen mit Cursortasten - Ausschuchen und Aktivieren von Filtern in der Ausgangs- und Zielsprache	aus Gründen der Konsistenz und der Austauschbarkeit der Daten soll es die Regel sein, daß vorgegebene Masken möglichst selten geändert werden. Es empfiehlt sich das Üben an konkreten Beispielen. Die Studierenden sollen nicht nur den Nutzen von Computerglossaren, sondern auch die Wichtigkeit und die weitergehenden Einsatzmöglichkeiten von Querweisen kennenlernen (z. B. mehrseitiger Eintragsaufbau; Mehrfachbedeutung in der anderen Sprache).
2.7* Fertigkeit, mit Einträgen in selbst angelegten und fremden Wörterbüchern umzugehen	Zugriff auf Wörterbücher Öffnen/Schließen von Wörterbüchern Einträge nachschlagen Einträge kopieren Einträge speichern Einträge löschen	Das erarbeitete Wissen soll von den Studierenden in den einzelnen Arbeitsschritten umgesetzt werden. Die Aufgaben stellen eine Art Abrundung dar und geben Sicherheit im Umgang mit elektronischen Wörterbüchern. Der Erarbeitung der einzelnen Schritte soll ein ausführlicher Übungsteil folgen.

- 13 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Makrostrukturebene		Beim Unterricht in diesem Lerngebiet sollen die Studierenden die Gelegenheit haben, in ganzheitlicher und handlungsorientierter Weise mit Datenbanken umzugehen, eine Übungsdatenbank zu pflegen und die Möglichkeiten externer Datenbanken zu nutzen.
3.1 Fähigkeit, mit externen Terminologiedatenbanken umzugehen	Arten, z. B.: - Eurodicautom - Euroterm Sprachen Fachgebiete Technische Voraussetzungen Abfragemodalitäten Gebühren	Suche nach in den Fächern B 8, B 9, B 10.1 und B 10.2 verwendeten Begriffen Im Unterricht ist exemplarisch auf die praxisbezogenen, insbesondere die personellen und technischen Voraussetzungen der Datenfernübertragung einzugehen.
3.2* Fähigkeit, eine Übungsdatenbank zu pflegen	Zugriffsrecht, z. B. Password Zuverlässigkeitsanalyse Bereinigung der Bestände	Insbesondere wird hier die Einrichtung einer Modelldatenbank vorgeschlagen, die allen bayerischen Fachakademien gemeinsam zur Verfügung steht.

- 14 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Berufspraktische Aspekte		In diesem Lerngebiet werden die Studierenden auf die konkrete berufliche Praxis vorbereitet, die zunehmend von der Datenverarbeitung geprägt ist. Dabei ist es wichtig, den jeweiligen Stand der Entwicklung zu berücksichtigen und sich abzeichnende Möglichkeiten aufzuzeigen.
4.1 Kenntnis wichtiger rechtlicher Bestimmungen	Datenschutz Urheberrechte	Im Unterricht sollen anhand von Datenschutzbroschüren und Auszügen aus dem Bundesdatenschutzgesetz die wesentlichen Bestimmungen erarbeitet und diskutiert werden, dabei ist insbesondere auf den Mißbrauch von Terminologie und Software einzugehen.
4.2* Fähigkeit, die Übersetzung mit den computereigenen Hilfsmitteln zu überprüfen und ggf. die eigenen Einträge zu vervollständigen	Terminologieprogramme Computerwörterbücher Datenbanken Translation Memory, z. B. Translator's Workbench Prüfprogramme: - Rechtschreibung - Silbentrennung - Grammatik Maschinelles Übersetzen	Es empfiehlt sich, Demoversionen vorzuführen, um die jeweiligen Möglichkeiten aufzuzeigen. Auf Übersetzungswerkzeuge, die eine gewisse Automatisierung des Nachschlagvorgangs erlauben, soll eingegangen werden; maschinelle Übersetzung, die eine vollautomatische Vorgangsweise darstellt und bei der die Übersetzung eigenständig vom Computer angefertigt wird, soll im Hinblick auf den jeweiligen Stand der Entwicklung im Unterricht behandelt werden.

- 15 -

## ANHANG

### Kurzbibliographie für die Unterrichtenden

#### Allgemein:

BAUER-BERNET, Hélène: Droit, Informatique et traduction. L'expérience de la CEE., Dossiers du conseil de la langue française n° 16, Editeur officiel du Québec, 1983

BLATT, FREIGANG, SCHMITZ, THOME: Computer und Übersetzen. Eine Einführung, Olms, Hildesheim, 1985

BOUTIN-QUESNEL u. a.: Vocabulaire systématique de la terminologie, Cahiers de l'Office de la langue française, Québec, 1991

DURIEUX, Christine: Fondement didactique de la traduction technique, Didier Erudition, Paris, 1988

#### Terminologie:

Normen: Entwurf DIN 2342; AFNOR NF ISO 704 (X 03-004);

ARNTZ, PICHT (Hrsg.): Einführung in die übersetzungsbezogene Terminologiearbeit, Olms, Hildesheim, 1982

FELBER, BUDIN: Terminologie in Theorie und Praxis, Gunter Narr Verlag, Tübingen, 1988

GOUADEC, Daniel: Terminologie, AFNOR, Paris, 1991

KÜWES (Hrsg.): Empfehlung für die Terminologiearbeit, Schweizerische Bundeskanzlei, Bern, 1990

QUEMADA, Bernard: Les données lexicographiques et l'ordinateur, Colloque de lexicographie, Copenhague, 1988, in Cahiers de lexicographie n° 55/56, Didier, Paris

WÜSTER: Terminologielehre, Wien

#### weitere Autoren:

De Bessé (CH), Boitet (F), Chaballet (B), Galinski (A), Honhold, Meyer, Niermann (BRD), Cohen (Québec, jetzt ESIT)

#### Maschinelle Übersetzung:

SCS: Maschinelle Übersetzung: Überblick, Cap Gemini GmbH, Hamburg, 1991

### Gesellschaften, Institutionen

Zentrum für Information und Sprachverarbeitung, München (Ch. Lehner)

Deutscher Terminologietag (Fr. Schreiber)

Gesellschaft für linguistische Datenverarbeitung e. V. Veröffentlichungen: Linguistische Datenverarbeitung, Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (Darmstadt); Dr. A. Gerstenkorn

Infoterm (Wien)

TermNet

Centre de terminologie et de néologie (CNT/CNRS); Veröffentlichungen: Cahier de termes nouveaux (jährlich)

Centre Amyoit (Paris); 18, rue Theodore-Deck, 75015 Paris

GETA, Grenoble (Pr. Boitet)

Observatoire des industries de la langue (jährliches Kolloquium in Paris)

Réseau international de néologie et de terminologie (RINT); Ver.: Terminologies nouvelles (halbjährig)

Réseau national interuniversitaire de terminologie (RNIT)

Secrétariat de la langue française (Québec)

Union latine (Paris) Veröffentlichungen: le terminomètre (Fr, It, Sp, Por)

### Terminologische Datenbanken

ECHO: Betreiber: Kommission der EG, Luxemburg; Eurodicautom, Thesauri; Anschluß über Datex-P (0270448112)

EUROTERMBANK: Betreiber: Elsevier, Boschstraat 45, 6211 AT Maastricht (über Datex-P)

NORIANE +: Betreiber: Französisches Normeninstitut AFNOR, Tour Europe, CEDEX 7, 92049 Paris-1a; Défense; Inhalt: französische, europäische und internationale Normen (incl. ICONÉ); über Datex-P oder BTX (3615 AFNOR)

RAILLEX: Betreiber: Europäische Eisenbahngesellschaften, Paris/Frankfurt; s. Dr. Gerstenkorn

TEAM: Betreiber: Siemens Nixdorf (kein Zugang; Copyright Brandstetter Verlag)

TERMDAT: Betreiber: Schweizerische Bundeskanzlei, Bern (Herr Moos) (z. T. in Eurodicautom integriert)

TERMIUM: Betreiber: Bureau de traduction du gouvernement canadien, direction de la terminologie et des services linguistiques; CD-ROM Abonnement

#### Darüber hinaus:

Internationale Organisation FAO, ILO, imf, MITRAD, UN, WMO

BRD: EWF (Dresden), FASTERM (Germersheim), MIDASTA (Ff/M), LEXIS (BSprA), Ruhrgas AG, TERM (Berlin)

## Textkorpora

BONNER und MANNHEIMER KORPORA: Betreiber: Institut für Deutsche Sprache (Mannheim); Inhalt: deutschsprachige Tagespresse; ab 1.12.1992 über Datex-P bzw. Win erreichbar

DISCOTEXT: Auszug von FRANTEXT (DC-ROM)

ED-PRESSE: Betreiber: Européenne de données, 164 ter, rue d'Auguesseau, 92100 Boulogne-Billancourt; Inhalt: Le Monde, Agence France-Presse, Chambre de Commerce et d'Industrie de Paris, INSEE; französisch (über Datex-P)

EUROBASE (Dokumentationsdatenbanken der EG: CELEX, RAPID): Betreiber: Kommission der EG; mehrsprachig (über Datex-P 0270429257)

FRANTEXT: Betreiber: Institut national de la langue française (CNRS), 52 Bd. Magenta, 75011 Paris (Bernard Quémada); Inhalt: 2/3 Literatur, 1/3 fachsprachliche Texte, ca. 3000 Titel, 700000 Seiten; französisch (Anschluß Datex-P 0208054020720)

GENIUS: Betreiber: Genius, Stuttgart; Inhalt: deutschsprachige Fachpresse (Wirtschaft) (über Datex-P)

LECTICEL: Entwickler: Ecole Nationale Supérieure St. Cloud (DREDIF); Inhalt: Corpus d'apprentissage du français langue étrangère (droit, économie, médecine); französisch; 10 Disketten

## Software

### Terminologieverwaltung:

CATS, Dr. Schmitt P.A., Germersheim

Ericson (keine Entwicklung mehr; Anwender BRD: Bundesbank)

Ink TextTools: Trados

Komplex: s. Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung

Microcézeau 5: TermInformatique, complexe scientifique des Cézeaux, route des landais, BP 45, 63170 Aubières

Multiterm: Trados GmbH, Rothenburgstr. 87, 7000 Stuttgart 1

Superlex: Gabriel (Heilbronn)

Termex: Eurolux, Luxembourg Herr Stoll ++ 352789443

Termisti: ISTI, Pr. Blanpain, 34 rue J. Hazard, 1180 Bruxelles

Term-PC: Siemens-Nixdorf

TMS: Bodart GmbH

### Arbeitsplatz für Übersetzer (Softwarepaket)

IBM

Siemens-Nixdorf, Daimler u. a. (in Entwicklung)

Translator's Workbench; Trados

### Kongruenzprüfung:

Grammatik 4 (eng.)

Le détecteur: Entwickler: John Chandioux experts conseils inc., Québec

Huge 5 (frz.): Entwickler: Logidisc Inc, 1225 rue de Condé, Montréal (Québec) H3K 2E4

Corwin (frz.): GETA, Université de Grenoble

### Hypertext:

Darwin (sprachabhängig: D oder F); Legenda Informationssysteme, Freiburg i. B. (einsprachig)

### Retrieval:

Lasec: MPW Lasec GmbH, Herr Wendt, 030/882 7718

Oxford

Search: Anbieter Eurolux (wird nicht weiter entwickelt)

### Redaktionshilfe:

Wörterbücher:

Robert Electronique (CD-ROM); einsprachiges Wörterbuch (le Grand Robert), Zitate

Zyzomis: Enzyklopädie der französischen Sprache (Hachette)

Grammatik und Stilistik:

Le grammairien (speicherresidente Grammatik der französischen Sprache); s. Hugo 5

Les fautes à ne pas commettre (CD-ROM); Direction de la terminologie et des services linguistiques du gouvernement canadien (geplante Markteinführung: April 1993)

### Übersetzungssoftware (PC)

Alps: Dr. Haehl, Stuttgart (kein Vertrieb)  
Globalink: Anbieter Hei-Soft (Köln)  
LOGOS

### Utilities für Übersetzer

Count (Zählprogramm): E. Strobel, Barlachstr. 28/app. 443, 8000 München 40  
Zip (Komprimierung v. ASCII-Dateien); Shareware

### CAT in den Studiengängen für Übersetzer

BRD: Uni Saarbrücken, Mainz/Germersheim, Hildesheim, Heidelberg; FH Köln, Flensburg, Humboldt, Leipzig  
Österreich: Wien, Graz, Innsbruck  
Frankreich: Rennes, Paris VII, Pau, ISIT, Straßbourg II, Lyon II  
Belgien: Mons, ISTI, Loewen  
Schweiz: ETI (Genf, Zürich)  
Kanada: Montréal, Ottawa  
Großbritannien: Manchester  
USA: Monterey  
NL: Antwerpen, Maastricht

### Angewandte Informatik; MÜ-Forschung

BRD: Uni Saarbrücken, Hildesheim, Stuttgart  
Frankreich: Grenoble II, Paris VII

- 20 -

### ANLAGE

Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:

Baumgartner Wilhelm	ISB, München
Cairns Hugh	Würzburg
Décombe Michel	München
Fleck Klaus	München
Greim Rudolf	Erlangen
Underwood John	München

- 21 -